

Von den Feinheiten des Ostwestfälischen

Matthias Borner spricht über Knüpp und Köttel

Schloß Holte-Stukenbrock (kl). »Sagt man hier Fissen oder Fitzen?« Auch ein Sprachforscher wie Matthias Borner aus Gütersloh ist nicht immer ganz sattelfest, wenn er sich auf unbekanntem Terrain bewegt.

Das befand sich gestern im Holter Kaffeeschuppen, wo die Frauen-Union den Autoren des ostwestfälischen Sprachführers »Pölter, Plörre und Pinöckel« zu Gast hatte. Auch wenn die Mehrzahl der etwa 30 anwesenden Damen auch gebürtig »von hier wech« kommt, im ostwestfälischen Sprachgebrauch also heimisch ist, Borner konnte mit seinen humorvollen Ausführungen, vor allem über die Herkunft der Wörter, neue Erkenntnisse vermitteln.

Wer weiß schon aus dem Handgelenk, dass die Fisse eine Garnsträhne ist, der Ausdruck also aus der Tradition der ostwestfälischen Textilindustrie stammt? Wenn etwas »inne Fissen« (Fitzen, wie man in Schloß Holte-Stukenbrock sagt) ist, dann ist es in Ordnung. Gegenbeispiel: »Inne Dutten«, also kaputt, im Eimer, würde man auf hochdeutsch sagen, der Dutt ist nämlich der Haufen, auf dem alles landet, was nicht mehr gebraucht wird.

Bei der »Latüchte« sind Borners

etymologische Herleitungen dann aber schon nicht mehr wissenschaftlich untermauert, sondern basieren auf Vermutungen, nämlich, dass da das lateinische Laterna und das niederdeutsche Luchte zu einem neuen Wort verschmolzen sind, das im hiesigen Raum jegliche Form von Lichtquelle bezeichnet.

Den Grundwortschatz zum Überleben in Ostwestfalen beherrschten die meisten der Teilnehmerinnen wahrscheinlich ge-

radeso wie er, regionale Feinheiten ausgenommen. So hatten Borners Ausführungen, vor allem seine praktischen Beispiele aus der täglichen Konversation beim Bäcker oder in den Kneipe, meist großen Wiedererkennungswert.

Mit dem Mitgliederstand der Frauen-Union geht es weiter steil nach oben. Vorsitzende Annegret Jürgenliemke begrüßte während der Veranstaltung im Kaffeeschuppen Irmgard Jürgenliemke als 160. Mitglied.



Irmgard Jürgenliemke (Mitte) wurde von Annegret Jürgenliemke als 160. Mitglied der Frauen-Union begrüßt. Rechts Referent Matthias Borner. Foto: Matthias Kleemann

150 Damen sind sich einig

Musikalischer Nachmittag

■ **Schloß Holte-Stukenbrock** (sk). Annika (20) und Jasmin Joachim (17) sind in der Stadt wegen ihrer wunderbaren Stimmen bekannt. In den Genuss derselben kamen jetzt Damen der Frauen-Union.

Die Geschwister, die zum Beispiel bei den Konzerten des Gymnasiums regelmäßig als Solistinnen auftreten, gestalteten einen musikalischen Nachmittag im

„Kaffeeschuppen“. Zum Beruf wollen die jungen Damen den Gesang aber nicht machen. Beide wollen Lehrerin werden.

Begeistert von dem Konzert der Joachim-Schwestern war auch Ingrid Penkert. Sie war aus besonderem Anlass im „Kaffeeschuppen“. FU-Vorsitzende Annegret Jürgenliemke begrüßte sie als 150. Mitglied mit einem Blumenstrauß.



Fröhliche Gesichter: *Annegret Jürgenliemke (r.) begrüßt Ingrid Penkert (l.) als 150. Mitglied der Frauen-Union mit einem Blumenstrauß, bevor Jasmin (2.v.l.) und Annika Joachim für die Unions-Damen ein Konzert geben.*

Do 04.03.10

FOTO: NW

Spinnfaden in die Märchenwelt

Geschichtenerzählerin Ute Rabe beim Klönnachmittag der Frauen-Union zu Besuch

Von Isabella Henkenjohann
(Text und Foto)

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Fast 60 Frauen und einige Männer ließen sich am Montag beim Klönnachmittag der Frauen-Union im Kaffeeschuppen über einen Spinnfaden in die Märchenwelt führen. Die Märchenfrau und Geschichtenerzählerin Ute Rabe begeisterte mit bekannten und unbekanntem Märchen und Geschichten.

»Gleich das erste Märchen erinnerte mich an meine Kindheit. Ich durfte selbst einmal Rumpelstilzchen spielen und ums Feuer hüpfen«, sagt Annegret Jürgenliemke, Vorsitzende der Frauen-Union. Wie in alten Zeiten saß die Germanistin Ute Rabe hinter dem Spinnrad und verspann Wolle von Schafen aus der Senne. Neben ihr standen ein Korb mit Wolle und ein Flachsrocken, auf dem Flachsfäden aufgehängt werden.

Nach einer Ansprache der Vorsitzenden der Frauen-Union wurde der Geschichtennachmittag mit einer Klangschale eingeleitet. Ute Rabe erzählte am Spinnrad vier Märchen und Geschichten.

Die Grimm-Märchen »Rumpelstilzchen« und »Die drei Spinnerinnen«, Irmela Wendts »Der Krieg und sein Bruder« und das Märchen aus dem Schwarzwald, »Das Rockenweibchen«, riefen Kindheitserinnerungen wach. Ihre Ausführungen unterstrich Ute Rabe gekonnt durch Gesten und Mimik. Aufgelockert wurden die Geschichten durch einige Spinnlieder, die einige Gäste bereits



Mit großartigen und mitreißenden Gesten hat die Geschichtenerzählerin Ute Rabe die Gäste der Frauen-Union in die wunderbare Welt der

Märchen entführt. Sie erzählte beim Spinnen am Spinnrad – bei der Arbeit kann sie sich am besten konzentrieren.

kannten und mitsummten.

Kurz, knapp und treffend beendet Ute Rabe den Ausflug in die Märchenwelt mit den Worten: »Da läuft eine Maus und die Geschichte, die ist aus!« Seit mehr als einem Jahr tritt sie öffentlich auf,

um Geschichten und Märchen zu erzählen. »Es hat alles angefangen mit der Geschichte vom Froschkönig. Der Krieg und sein Bruder war ebenfalls eine der ersten Geschichten. »Das Spinnrad hilft beim Konzentrieren. Wenn ich

lerne, sitze ich meist dahinter.«

Ein Artikel über die Geschichtenerzählerin im WESTFALENBLATT machte Annegret Jürgenliemke auf Ute Rabe aufmerksam. Die Mitglieder der Frauen-Union waren sich einig: Ute Rabe sollte

auch ihnen im Kaffeeschuppen Märchen und Geschichten erzählen.

Der Erfolg gab Recht: Der Nachmittag fand großen Anklang und ist bei den Gästen »richtig gut angekommen«, so Jürgenliemke.